Warum die Wildbiene des Jahres?

Seit 2013 wählt das Kuratorium "Wildbiene des Jahres" jährlich eine besonders interessante Wildbienenart aus, um einen Einblick in die faszinierende Welt der Wildbienen zu ermöglichen. Zudem wird betont, dass diese für den Menschen ungeheuer nützlichen Tiere heute in ihrem Bestand bedroht sind. Zugleich soll die Wildbiene des Jahres dazu ermuntern, in die Natur zu gehen und das Tier in seinem Lebensraum aufzusuchen. Damit wirkt die Initiative auch im Sinne einer Wissenschaft für alle (Citizen Science) und bringt mehr Klarheit über das aktuelle Vorkommen der Wildbiene des Jahres.

Gehen wir also auf die Suche nach der Wildbiene des Jahres, lernen wir ihren Lebensraum kennen und kümmern wir uns um ihren Schutz!

Das Kuratorium "Wildbiene des Jahres"

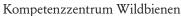
Ist eine Arbeitsgruppe innerhalb des Wildbienen-Katasters (WBK), die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jährlich die Wild-

biene des Jahres auszuwählen und damit in der Öffentlichkeit das Interesse für Wildbienen allgemein zu stärken. Die Mitglieder des Kuratoriums: Prof. Dr. M. Ayasse (Universität Ulm), R. Burger (WBK), Dr. M. Haider (Sprecherin WBK), M. Klatt (NABU Baden Württemberg), Prof. Dr. L. Krogmann (Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart), Volker Mauss (WBK) Kontakt: info@wildbienen kataster.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch:

Bienenschutz Stuttgart e. V.

NABU-Gruppe Baden-Baden/Sinzheim NABU-Gruppe Bühl-Achern NABU-Kreisverband Mittelbaden NABU-Stuttgart e. V.





Bienenschutz

NABU

Weitere Informationen

www.wildbienen-kataster.de • www.naturkundemuseum-bw.de www.nabu-bw.de • www.lvwi.de • www.badische-imker.de

Herstellung • Produktion • Gestaltung Peter Klüber Medien, www.klueber-medien.de



100 % Recyclingpapier • Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe Herstellung mit Ökostrom • klimaneutraler Druck und Versand

Unauffällige Nachbarin

Unsere Wildbiene des Jahres 2022 ist momentan in Deutschland nicht gefährdet, auch in den meisten Bundesländern findet sie sich nicht auf der Roten Liste der bedrohten Wildbienenarten. Das hängt sicher damit zusammen, dass Hylaeus nigritus sowohl was die Nistplätze als auch was das benötigte Blütenspektrum angeht, noch vielerorts ein breites Angebot vorfindet. Es kommt hinzu, dass die Art als synanthrop gilt, d.h. sie ist dem Menschen in seine Siedlungsräume gefolgt. Dort ist sie regelmäßig in Gärten und öffentlichen Grünanlagen anzutreffen, sofern der Bestand an Korbblütlern ihren Ansprüchen gerecht wird. Im Gegensatz dazu stehen viele andere der Hylaeus-Arten wegen ihrer besonderen Lebensraumansprüche heute in Deutschland auf der Roten Liste der gefährdeten Wildbienen.



Das Männchen einer Rainfarn-Maskenbiene im Blütenstand einer Färber-Kamille. H. R. Schwenninger



Die aus dem Kaukasus stammende Gold-Garbe wird häufig als Zierpflanze eingesetzt und regelmäßig von Hylaeus nigritus besucht. M. Klatt

Hilfe für die Rainfarn-Maskenbiene

Eines der größten Probleme für unsere Wildbienen insgesamt ist die Verarmung des Blütenangebots in der offenen Landschaft wie auch in unseren Städten und Dörfern. Während wir in der Feldflur kaum einen direkten Einfluss auf das Nahrungsangebot für blütenbesuchende Insekten haben, können wir im Siedlungsraum sehr effektiv helfen, etwa in Gärten und öffentlichen Grünanlagen. Der Schlüssel für die wirksame Unterstützung der Insekten ist dabei der Einsatz von Wildpflanzen unserer Region(en), denn an diese haben sich die Tiere im Laufe ihrer Stammesentwicklung angepasst. Beim Säen von Blumenmischungen ist es hilfreich, auf ein entsprechendes Zertifikat zu achten, wie dasjenige mit dem Siegel für VWW-Regiosaatgut (Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e. V.).



Abwechslungsreiches Blumenangebot in einer städtischen Grünfläche: Tummelplatz für A. Marquardt Wildhienen und andere Blütenbesucher.



Für die Rainfarn-Maskenbiene sind Korbblütler von besonderer Bedeutung. Neben den bereits genannten Arten sind auch unterschiedliche Arten von Flockenblumen (Centaurea) eine beliebte Pollenquelle - auch für viele andere Wildbienen.

Ein Weibchen der Rainfarn-Maskenbiene im Blütenstand einer Flocken-

Wildbiene des Jahres 2022



Die Rainfarn-Maskenbiene

Fast wie eine schwarze Wespe



NATURKUNDE MUSEUM STUTTGARI









Aussehen

In Deutschland leben 39 Arten von Maskenbienen (*Hylaeus*), die nur wenige Millimeter groß und einander sehr ähnlich sind. Die Tiere sind überwiegend schwarz gefärbt mit weißen oder gelben Partien an Brust, Beinen und Kopf. Die Männchen tragen oft auffällige Gesichtsmasken. Die Rainfarn-Maskenbiene (*Hylaeus nigritus*) zählt mit bis zu neun Millimetern zu den großen Arten. Die elfenbeinweiße Gesichtsmaske der Männchen glänzt wie Emaille. Sie tragen zudem einen typischen, im Profil dreieckigen Höcker an der Bauchunterseite. Die Weibchen haben zwei dreieckige weiße Flecken zwischen Augen und Kopfschild. Wie allen Maskenbienen fehlen ihnen die bei anderen Bienen üblichen "Bürsten" für den Pollentransport an Hinterbeinen oder Bauchunterseite.



Die Rainfarn-Maskenbiene wirkt wie eine schwarze Wespe. Hier ein Weibchen auf Rainfarn.

R. Prosi



Beim Männchen von Hylaeus nigritus ist die Gesichtsmaske glänzend elfenheinweiß. R. Prosi

Mögliche Verwechslung

Maskenbienen sind zwar als Gattung recht gut anzusprechen, die einzelnen Arten lassen sich allerdings kaum sicher im Gelände unterscheiden. Bei manchen Arten gibt der Blütenbesuch einen Hinweis auf die Artzugehörigkeit. Zum Beispiel ist die Reseden-Maskenbiene (*Hylaeus signatus*) eng an das Vorkommen der Wilden Resede (*Reseda lutea*) oder der Färber-Resede (*Reseda luteola*) gebunden. Oft fliegt diese Maskenbiene in großer Zahl um ihre Pollenquellen. Mit bis zu 9 mm Körperlänge zählt auch sie zu den großen *Hylaeus*-Arten. Eine auffällige Art ist die Rote Maskenbiene (*Hylaeus variegatus*). Die Weibchen haben einen teilweise rot gezeichneten Hinterleib und heben sich dadurch von den anderen, üblicherweise schwarzen *Hylaeus*-Arten ab. Die Rote Maskenbiene ist nicht im Blütenbesuch spezialisiert und in trockenwarmen Lebensräumen zuhause. *Hylaeus variegatus* wird bis 7,5 mm groß.





An den Blütenständen der Färber-Resede schwärmen regelmäßig Reseden-Maskenbienen, rechts ein Weibchen. A. Marquardt (links), R. Prosi (rechts)



Ein Weibchen der Roten Maskenbiene mit den großen dreieckigen Gesichtsflecken und dem teilweise roten Hinterleib. M. Haider

Lebensweise

Die Rainfarn-Maskenbiene fliegt von Ende Mai bis Ende August und besucht zum Pollensammeln ausschließlich Pflanzenarten aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Bevorzugt wird der Rainfarn beflogen (*Tanacetum vulgare*), doch sammelt die Wildbiene des Jahres 2022 regelmäßig auch an anderen Korbblütlern, wie z. B. an der Färber-Kamille (*Anthemis tinctoria*), der Margerite (*Leucanthemun vulgare*) oder der Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*). Weil die meisten Nahrungspflanzen der Rainfarn-Maskenbiene an sehr unterschiedlichen Standorten vorkommen und derzeit ungefährdet sind, besiedelt *Hylaeus nigritus* verschiedene Lebensräume im Offenland und auch in unseren Siedlungen.

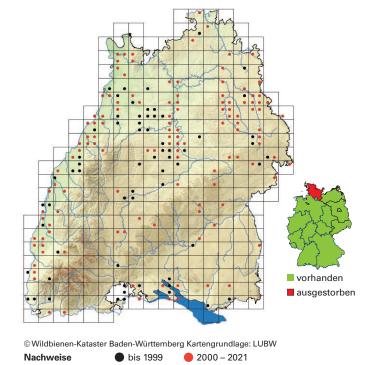


Üppiger Bestand des Rainfarns. Lebensraum der Wildbiene des Jahres 2022. R. Burger

Da die Weibchen keine "Bürsten" an den Hinterbeinen oder am Bauch zum Pollentransport von der Blüte zum Nest haben, müssen sie eine andere Methode einsetzen. Sie "verschlucken" den Pollen und tragen ihn in ihrem Kropf zum Nest ("Kropfsammler"), wo er gemeinsam mit dem Nektar wieder ausgespuckt wird. Insgesamt erinnern die Tiere eher an schwarze Grabwespen als an Bienen. Die Larven entwickeln sich mit diesem von der Mutterbiene eingetragenen Vorrat über das Ruhestadium der Puppe zu voll entwickelten Maskenbienen. Diese verlassen im Sommer des Folgejahres das Nest. Die Rainfarn-Maskenbiene nutzt vorhandene Hohlräume wie Spalten zwischen Steinen, Risse in erdigen Abbruchkanten, Klüfte in Trockenmauern oder auch in Betonwänden für die Anlage ihres Nests. Dieses besteht in der Regel aus fünf bis 20 in Reihe angelegten Brutzellen, die vom Weibchen mit einem seidenartig schimmernden, transparenten Sekret ausgekleidet werden.

Auf der Suche nach der Rainfarn-Maskenbiene

Unsere Wildbiene des Jahres 2022 ist in Baden-Württemberg von der Ebene bis in die höheren Mittelgebirgslagen weit verbreitet. Deutschlandweit fehlt sie lediglich in Schleswig-Holstein.



Helfen Sie bitte mit, das Verbreitungsbild der Rainfarn-Maskenbiene zu aktualisieren. Besuchen Sie zwischen Ende Mai und Ende August Bestände des Rainfarns, der Margerite, Färberkamille, Schafgarbe und anderer Korbblütler. Diese können in Wiesen, an Wegrändern oder im Siedlungsraum wachsen. Suchen Sie nach den Männchen mit der auffällig weißen Maske oder nach den fast ganz schwarzen Weibchen beim Pollenernten in den Blütenständen. Perfekt wäre es, wenn Sie auch ein Foto der Tiere machen könnten. Wenn Sie die Rainfarn-Maskenbiene auf Ihren Streifzügen durch die Natur entdecken, melden Sie sich:

www.wildbienen-kataster.de bdj@wildbienen-kataster.de

Herzlichen Dank!

